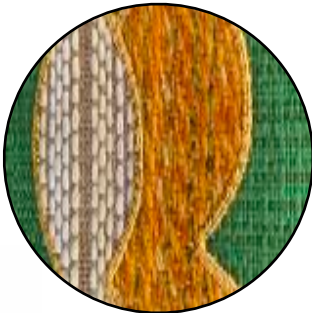


Die Schönheit der Liturgie

— *Wege mit Gott* —



Eine Orientierung zu den Gottesdiensten in der
Auferstehungskirche am Kuhbuckel

1. Musik zum Eingang

Die Orgel stimmt uns auf den Gottesdienst ein. Es geht los!

2. Eingangslied

Das erste Lied gibt das Thema / die Stimmung des Gottesdienstes vor.

3. Votum

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes: Das ist eine Taufferinnerung! Katholische Christen vollziehen diese Erinnerung beim Betreten ihrer Kirche mit Weihwasser. Wir tun das gemeinsam zu Beginn des Gottesdienstes. Luther hat diese Taufferinnerung in den Gottesdienst verlegt für alle gemeinsam.

4. Gruß

Der Herr sei mit euch (oder so ähnlich). So sagt L Hallo zur Gemeinde. Die Antwort der Gemeinde an L lautet: *Und mit deinem Geist*, damit sagt die Gemeinde auch Hallo. Bitte singen Sie nie ‚mit seinem Geist‘. Das wäre

so, als ob Sie L den Gruß verweigern würden. *Deinem* stimmt.

5. Psalm

Die Kirche führt die Tradition des Volkes Israel fort. Alles Beten im Gottesdienst beginnt mit dem Gebet des Alten Bundes, ein Psalm. Israel ist für uns Wurzel und Stamm.

6. Gloria Patri

Ehr' sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. Dieser Gesang stellt den Psalm jetzt in den christlichen Kontext. Der Gesang stammt aus dem 4. Jahrhundert nach Christus. Damals hörten die Verfolgungen der christlichen Gemeinden im römischen Reich auf (324 n. Chr.).

7. Bußgebet

Wir zeigen Gott, was falsch gelaufen ist in dieser Woche. Wir bitten um Vergebung, denn: Mit Schuld und

Sünde beladen können wir nicht zu Gott kommen, das muss erst weg. Darum bitten wir im Gebet.

8. Kyrie

Wir singen *Kyrie eleison*, das ist altgriechisch, die Sprache der ersten Christen, es heißt: *Herr, erbarme dich*. Diese Bitte stammt aus dem ersten Jahrhundert nach Christus. Danach sagt L: *Gott hat sich in Christus über uns erbarmt*. Das gilt: Auch wenn wir uns selbst nicht vergeben können, oder andere vergeben uns nicht: Gott hat uns vergeben wegen Jesus, wenn wir ehrlich bereut haben. So kann aus der Judasreue (führt in den Tod) eine Petrusreue werden (führt in einen Neuanfang für uns mit Jesus).

9. Gnadenspruch

Gott antwortet auf unsere Bitte durch sein Wort (aus der Bibel). L spricht es vor. Gott hat uns vergeben, wir sind frei von Schuld und

Sünde vor Gott. Wir können jetzt Gottesdienst feiern.

10. Ehre sei Gott in der Höhe

L sagt (1) *Ehre sei Gott in der Höhe*. Die Gemeinde antwortet mit (2) *Und auf Erden Fried und den Menschen ein Wohlgefallen*, dann singen alle (3) Lied 179, 1. Das ist zusammen ein Loblied aus dem 4. Jhd. nach Christus. Die drei Teile gehören zusammen.

11. Tagesgebet

Dieses Gebet war ursprünglich das Stufengebet. Es wurde auf den Altarstufen gebetet als Aufgang zur Lesung hin. In diesem Gebet bitten wir nicht um Vergebung, sondern meistens um Kraft oder Hilfe. Das Gebet endet in der Regel mit der Formel: *der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit*. Danach singen wir Amen. Manchmal entfällt das Tagesgebet, dann kommt gleich die Lesung.

12. Lesung

Frei von Schuld und Sünde hören wir, was Gott zu sagen hat. Er spricht durch die Bibel. Die Bibel ist Gottes Wort an uns. Wir antworten darauf mit einem **Lobspruch** und **Halleluja** — oder mit **Amen**.

13. Glaubensbekenntnis

Wir glauben, was wir aus der Bibel gehört haben. Deshalb sprechen wir jetzt das Glaubensbekenntnis. Der evangelische Widerstand gegen Hitler hat es eingeführt, dass wir dazu aufstehen. Das tat die Gemeinde vor Hitler nicht. Das Glaubensbekenntnis ist von Anfang des 3. Jahrhunderts, es wurde in Rom geschrieben extra für Menschen, die getauft werden wollten.

14. Lied vor der Predigt

Das Lied reagiert auf die Inhalte der Lesung oder leitet zur Predigt über, bittet um gutes Verständnis, oder wir hören nur Musik.

15. Predigt

Petrus schreibt: *Wenn jemand predigt, rede er es als Gottes Wort*. Die Predigt ist also kein Diskussionsbeitrag. Die Gemeindemitglieder wollen ja nicht ihre eigenen Wege gehen im Leben, sondern Jesu Wege. Dafür brauchen sie (inklusive P selbst) Wissen und Erkenntnisse über Jesu Wege; dazu Kraft, Trost, Mut und vor allem Glauben in den Bedrohungen durch Stress, Krankheit, Todesnähe, aber auch im Glück, in der Liebe usw. Deshalb der Talar: Die Predigt ist keine Meinung oder ein origineller Einfall von P, sondern Gottes markierter Weg für uns. Deshalb ist die Kanzel mit Symbolen Gottes oder aus der kirchlichen Tradition geschmückt. Wenn sich die Inhalte der Predigt gar nicht oder nur unzureichend aus der Bibel herleiten lassen, ist jedes Gemeindemitglied berechtigt, P gleich nach dem Gottesdienst darauf hinzuweisen. Denn die Gemeinde wacht über die Predigt.

16. Lied nach der Predigt

Dieses Lied vertieft die Inhalte der Predigt, erweitert den Kontext.

17. Fürbitten

Jedes Gemeindemitglied kann Gebetsanliegen einbringen (entweder spontan an dieser Stelle oder vor dem Gottesdienst an L). Die Fürbitten enden mit dem **Vater Unser** und danach spricht L: *Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.* Diese Worte sind vom Apostel Paulus (Philipperbrief).

18. Schlusslied

Darin bitten wir um den Segen, stärken uns als Gemeinschaft.

19. Abkündigungen

Die ersten Christen konnten sich nur heimlich treffen. Seit dem ersten Jahrhundert nach Christus werden deshalb im Gottesdienst am Ende Informationen ausgetauscht.

Gemeindemitglieder können deshalb selbst auch Infos einbringen einfach durch lauten Zuruf, sofern es um die Gemeinde geht. Der **Wochenspruch** ist als Überschrift für die neue Woche gedacht. Wir sollen uns den Spruch jeden Tag zu Herzen nehmen, egal in welche Situation wir da kommen werden.

20. Segen

Das ist Gottes Versprechen, dass er uns trösten, ermahnen, stärken will, wann immer wir das wollen. Die Gemeinde antwortet auf den Segen mit einem **dreifachen Amen**.

21. Musik zum Ausgang

Die Orgel begleitet unseren Weg hinaus. Dieser Weg hinaus soll nicht still sein. Deshalb bleiben wir nicht sitzen, sondern die Organistin oder der Organist schenkt uns einen feierlichen, fröhlichen oder auch besinnlichen Auszug aus der Kirche hinein in die Stadt.

1. Musik zum Eingang

Die Orgel stimmt uns auf den Gottesdienst ein. Es geht los!

2. Eingangslied

Das erste Lied gibt das Thema / die Stimmung des Gottesdienstes vor.

3. Votum

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes: Das ist eine Tauf-erinnerung! Katholische Christen vollziehen diese Erinnerung beim Betreten ihrer Kirche mit Weihwasser. Wir tun das gemeinsam zu Beginn des Gottesdienstes. Luther hat diese Tauferinnerung in den Gottesdienst verlegt für alle gemeinsam.

4. Gruß

Der Herr sei mit euch (oder so ähnlich). So sagt L Hallo zur Gemeinde. Die Antwort der Gemeinde an L lautet: *Und mit deinem Geist*, damit sagt die Gemeinde auch Hallo. Bitte singen Sie nie ‚mit seinem Geist‘. Das wäre

so, als ob Sie L den Gruß verweigern würden. *Deinem* stimmt.

5. Psalm

Die Kirche führt die Tradition des Volkes Israel fort. Alles Beten im Gottesdienst beginnt mit dem Gebet des Alten Bundes, ein Psalm. Israel ist für uns Wurzel und Stamm.

6. Gloria Patri

Ehr' sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. Dieser Gesang stellt den Psalm jetzt in den christlichen Kontext. Der Gesang stammt aus dem 4. Jahrhundert nach Christus. Damals hörten die Verfolgungen der christlichen Gemeinden im römischen Reich auf (324 n. Chr.).

7. Bußgebet

Wir zeigen Gott, was falsch gelaufen ist in dieser Woche. Wir bitten um Vergebung, denn: Wir können am

Abendmahl nur teilnehmen, wenn wir mit Gott im Reinen sind. Vor dem Abendmahl steht die Klärung unserer Beziehung zu Gott.

8. Kyrie

Wir singen *Kyrie eleison*, das ist altgriechisch, die Sprache der ersten Christen, es heißt: *Herr, erbarme dich*. Diese Bitte stammt aus dem ersten Jahrhundert nach Christus. Danach sagt L: *Gott hat sich in Christus über uns erbarmt*. Das gilt: Auch wenn wir uns selbst nicht vergeben können, oder andere vergeben uns nicht: Gott hat uns vergeben wegen Jesus, wenn wir ehrlich bereut haben. So kann aus der Judasreue (führt in den Tod) eine Petrusreue werden (führt in einen Neuanfang für uns mit Jesus).

9. Gnadenspruch

Gott antwortet auf unsere Bitte durch sein Wort (aus der Bibel). L spricht es vor. Gott hat uns vergeben, wir sind frei von Schuld und

Sünde vor Gott. Wir können jetzt Gottesdienst feiern.

10. Ehre sei Gott in der Höhe

L sagt (1) *Ehre sei Gott in der Höhe*. Die Gemeinde antwortet mit (2) *Und auf Erden Fried und den Menschen ein Wohlgefallen*, dann singen alle (3) Lied 179, 1. Das ist zusammen ein Loblied aus dem 4. Jhd. nach Christus. Die drei Teile gehören zusammen.

11. Tagesgebet

Dieses Gebet war ursprünglich das Stufengebet. Es wurde auf den Altarstufen gebetet als Aufgang zur Lesung hin. In diesem Gebet bitten wir nicht um Vergebung, sondern meistens um Kraft oder Hilfe. Das Gebet endet in der Regel mit der Formel: *der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit*. Danach singen wir Amen. Manchmal entfällt das Tagesgebet, dann kommt gleich die Lesung.

12. Lesung

Frei von Schuld und Sünde hören wir, was Gott zu sagen hat. Er spricht durch die Bibel. Die Bibel ist Gottes Wort an uns. Wir antworten darauf mit einem **Lobspruch** und **Halleluja** — oder mit **Amen**.

13. Glaubensbekenntnis

Wir glauben, was wir aus der Bibel gehört haben. Deshalb sprechen wir jetzt das Glaubensbekenntnis. Der evangelische Widerstand gegen Hitler hat es eingeführt, dass wir dazu aufstehen. Das tat die Gemeinde vor Hitler nicht. Das Glaubensbekenntnis ist von Anfang des 3. Jahrhunderts, es wurde in Rom geschrieben extra für Menschen, die getauft werden wollten.

14. Lied vor der Predigt

Das Lied reagiert auf die Inhalte der Lesung oder leitet zur Predigt über, bittet um gutes Verständnis, oder wir hören nur Musik.

15. Predigt

Petrus schreibt: *Wenn jemand predigt, rede er es als Gottes Wort.* Die Predigt ist also kein Diskussionsbeitrag. Die Gemeindemitglieder wollen ja nicht ihre eigenen Wege gehen im Leben, sondern Jesu Wege. Dafür brauchen sie (inklusive P selbst) Wissen und Erkenntnisse über Jesu Wege; dazu Kraft, Trost, Mut und vor allem Glauben in den Bedrohungen durch Stress, Krankheit, Todesnähe, aber auch im Glück, in der Liebe usw. Deshalb der Talar: Die Predigt ist keine Meinung oder ein origineller Einfall von P, sondern Gottes markierter Weg für uns. Deshalb ist die Kanzel mit Symbolen Gottes oder aus der kirchlichen Tradition geschmückt. Wenn sich die Inhalte der Predigt gar nicht oder nur unzureichend aus der Bibel herleiten lassen, ist jedes Gemeindemitglied berechtigt, P gleich nach dem Gottesdienst darauf hinzuweisen. Denn die Gemeinde wacht über die Predigt.

16. Lied nach der Predigt

Dieses Lied vertieft die Inhalte der Predigt oder führt zum Abendmahl.

17. Erhebet die Herzen

Gemeinde antwortet: *Wir erheben sie zum Herren.* Das heißt: Wir konzentrieren uns ab jetzt ganz auf Jesus. Dieser und die folgenden Gesänge gehen auf das zweite Jahrhundert nach Christus zurück.

18. Lasst uns Dank sagen ...

Die Gemeinde singt: *Das ist würdig und recht.* Das ist mit Nr. 17. ein Dialog zwischen L und Gemeinde, der dabei hilft, dass wir uns auf Jesus ausrichten, egal was sonst Thema ist in unserem Leben. Wir wollen den Kopf über Wasser bekommen.

19. Präfation

L spricht ein Gebet, das mit den Worten endet: *Dafür loben dich alle Engel und Erzengel, mit denen auch wir unsere Stimme erheben und singen.* Dann

singt die Gemeinde: *Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth. Alle Lande sind seiner Ehre voll. Hosianna in der Höhe. Gelobet sei, der da kommt, im Namen des Herrn.* Jesaja und Johannes erzählen, dass diese Gesänge jederzeit und ewig von den Engeln im Himmel gesungen werden bei Gott. Im Gottesdienst in der Kirche schalten wir uns quasi live in den himmlischen Gottesdienst mit ein. Wir versetzen uns in den Himmel. Wir wissen, dass wir dort sein werden, und wir nehmen das jetzt schon ein bisschen vorweg, weil es schön ist.

20. Einsetzung

L spricht die Einsetzungsworte. Es geht im Glauben nicht darum, dass wir mit Jesus einer Meinung sind, sondern dass wir so eng mit Jesus verbunden sind wie Körperteile.

21. Vater Unser

Das Vater Unser ist jetzt das Tischgebet des Abendmahls.

22. Vergewisserung

L spricht: *Sooft ihr von diesem Brot esst und aus diesem Kelch trinkt, verkündet ihr den Tod des Herrn, bis dass er kommt.* Diese Worte sind vom Apostel Paulus. Wir machen uns damit klar: Wir leben jeden Tag in der Spannung und Erwartung, dass Jesus wiederkommt. Das gibt jedem Tag einen anderen Charakter. Wir leben nicht gut oder schlecht vor uns hin, sondern in der Erwartung eines Wiedersehens mit Jesus und in seinem Auftrag. Unser Leben ist ein Heimweg mit Jesus und zu Jesus hin.

23. Agnus Dei

Die Gemeinde singt dreimal: *Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt, erbarm dich unser.* Der Titel Lamm Gottes für Jesus heißt: Jesus ist dafür gestorben, dass wir mit Gott eine Verbindung haben können, obwohl Gott heilig ist und wir nicht. Mit diesem Gesang berufen und verlassen wir uns darauf.

24. Friedensgruß

L sagt wie am Anfang: *Der Friede des Herrn Jesus sei mit euch.* Damit spricht L der Gemeinde zu: Ihr seid Gott jetzt willkommen. Ihr seid jetzt für Gott genau so heilig wie Jesus. Manchmal entfällt der Gruß hier.

25. Aufforderung

L sagt: *Vergebt euch untereinander, so wie Christus euch vergeben hat, also auch ihr. Niemand sei wider (gegen) den anderen, niemand ein Heuchler.* Wir dürfen nicht zum Abendmahl gehen, wenn wir unsere Beziehungen nicht geklärt haben. Am besten, wir klären sie, bevor wir zum Abendmahl gehen, oder wir gehen mit dem inneren Versprechen, unsere Beziehungen sehr bald nach dem Abendmahl zu klären. Wenn wir das nicht oder noch nicht wollen, nehmen wir nicht teil, sonst *machen wir uns schuldig am Leib und Blut des Herrn* (so schreibt es uns der Apostel Paulus). Dieser Schritt kann auch mal entfallen.

26. Informationen

L informiert, wie das Abendmahl gefeiert wird. Am letzten Mahl Jesu haben nur die Jüngerinnen und Jünger teilgenommen, also der innerste Kreis. Deshalb ist die Taufe Voraussetzung für die Teilnahme. Dazu gehören auch getaufte Kinder.

27. Austeilung

L lädt nach vorne ein: *Kommt, denn es ist alles bereit. Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist, wohl dem, der auf ihn traut* (das ist aus Psalm 34).

28. Dank und Fürbitten

Wir danken Jesus für das Abendmahl. Danach bitten wir für andere. Jedes Gemeindemitglied kann Gebetsanliegen einbringen (an dieser Stelle oder vor dem Gottesdienst).

29. Schlusslied

Darin bitten wir um den Segen, stärken uns als Gemeinschaft.

30. Abkündigungen

Die ersten Christen konnten sich nur heimlich treffen. Deshalb haben sie im Gottesdienst am Ende Informationen ausgetauscht. Gemeindeglieder können auch Infos einbringen durch lauten Zuruf, sofern es um die Gemeinde geht. Der **Wochenspruch** ist als Überschrift für die neue Woche gedacht.

31. Segen

Das ist Gottes Versprechen, dass er uns trösten, ermahnen, stärken will, wann immer wir das wollen. Die Gemeinde antwortet auf den Segen mit einem **dreifachen Amen**.

32. Musik zum Ausgang

Die Orgel begleitet unseren Weg hinaus. Dieser Weg soll nicht still sein. Die Organistin oder der Organist schenkt uns einen feierlichen Auszug aus der Kirche in die Stadt.

1. Musik zum Eingang

Die Orgel stimmt uns auf den Gottesdienst ein. Es geht los!

2. Eingangslied

Das erste Lied gibt das Thema / die Stimmung des Gottesdienstes vor.

3. Votum

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes: Das ist eine Tauf-erinnerung! Katholische Christen vollziehen diese Erinnerung beim Betreten ihrer Kirche mit Weihwasser. Wir tun das gemeinsam zu Beginn des Gottesdienstes. Luther hat diese Tauf-erinnerung in den Gottesdienst verlegt für alle gemeinsam.

4. Gruß

Der Herr sei mit euch (oder so ähnlich). So sagt L Hallo zur Gemeinde. Die Antwort der Gemeinde an L lautet: *Und mit deinem Geist*, damit sagt die Gemeinde auch Hallo. Bitte singen Sie nie ‚mit seinem Geist‘. Das wäre

so, als ob Sie L den Gruß verweigern würden. *Deinem* stimmt.

5. Psalm

Die Kirche führt die Tradition des Volkes Israel fort. Alles Beten im Gottesdienst beginnt mit dem Gebet des Alten Bundes, ein Psalm. Israel ist für uns Wurzel und Stamm.

6. Gloria Patri

Ehr' sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. Dieser Gesang stellt den Psalm jetzt in den christlichen Kontext. Der Gesang stammt aus dem 4. Jahrhundert nach Christus. Damals hörten die Verfolgungen der christlichen Gemeinden im römischen Reich auf (324 n. Chr.).

7. Bußgebet

Wir zeigen Gott, was falsch gelaufen ist in dieser Woche. Wir bitten um Vergebung, denn: Mit Schuld und

Sünde beladen können wir nicht zu Gott kommen, das muss erst weg. Darum bitten wir im Gebet.

8. Kyrie

Wir singen *Kyrie eleison*, das ist altgriechisch, die Sprache der ersten Christen, es heißt: *Herr, erbarme dich*. Diese Bitte stammt aus dem ersten Jahrhundert nach Christus. Danach sagt L: *Gott hat sich in Christus über uns erbarmt*. Das gilt: Auch wenn wir uns selbst nicht vergeben können, oder andere vergeben uns nicht: Gott hat uns vergeben wegen Jesus, wenn wir ehrlich bereut haben. So kann aus der Judasreue (führt in den Tod) eine Petrusreue werden (führt in einen Neuanfang für uns mit Jesus).

9. Gnadenspruch

Gott antwortet auf unsere Bitte durch sein Wort (aus der Bibel). L spricht es vor. Gott hat uns vergeben, wir sind frei von Schuld und

Sünde vor Gott. Wir können jetzt Gottesdienst feiern.

10. Ehre sei Gott in der Höhe

L sagt (1) *Ehre sei Gott in der Höhe*. Die Gemeinde antwortet mit (2) *Und auf Erden Fried und den Menschen ein Wohlgefallen*, dann singen alle (3) Lied 179, 1. Das ist zusammen ein Loblied aus dem 4. Jhd. nach Christus. Die drei Teile gehören zusammen.

11. Vorstellung Tauffamilie

L begrüßt die Taufgesellschaft und stellt sie der Gemeinde vor.

12. Taufansprache

L erklärt der Taufgesellschaft und der Gemeinde, was Taufe bedeutet.

13. Verpflichtung

Die Eltern des Taufkindes, Paten und Patinnen versprechen, dass sie dem Kind zum Glauben an Jesus verhelfen und zur Teilnahme am Gemeindeleben bringen wollen.

14. Fürbitte

In diesem Gebet bittet die Gemeinde für die Tauffamilie.

15. Glaubensbekenntnis

Die Gemeinde spricht das Glaubensbekenntnis zusammen mit der Tauffamilie stellvertretend für das Kind, das getauft wird. Bei der Konfirmation spricht es dann für sich selbst. Dieses Bekenntnis wird seit dem 3. Jahrhundert bei jeder Taufe in der Kirche des Westens gesprochen. Wir stellen uns damit also in eine große Gemeinschaft durch die Zeiten und weltweit.

16. Taufbefehl

L wiederholt die Aufforderung Jesu, dass wir Menschen taufen sollen und gießt das Taufwasser ein.

17. Taufspruch

L verliest den Taufspruch. Dieser Spruch ist eine Lebensüberschrift für gute und schlechte Zeiten.

18. Gebet vor der Taufe

Die Taufe ist ein Sakrament, das heißt: L führt nur eine Symbolhandlung aus, aber unsichtbar handelt Gott selbst. In diesem Gebet wird Gott darum gebeten, dass er das tut. Dieses Gebet kann auch entfallen. Überhaupt können die Schritte 11 bis 23 auch in etwas anderer Reihenfolge gemacht werden.

19. Taufe

Nach der Taufe wird das Kreuz auf die Stirn des Getauften gezeichnet. Durch die Taufe gehören wir Jesus und sonst keinem Menschen oder Einfluss in diesem Leben. Das Kreuz auf der Stirn ist wie ein Siegel. Die Getauften sind versiegelt.

20. Segnung

Die Tauffamilie wird gesegnet.

21. Taufkerze

Die Taufkerze wird übergeben und an der Osterkerze entzündet.

22. Worte der Tauffamilie

Paten oder Patinnen sprechen zur Familie und zur Gemeinde.

23. Begrüßung

Der Ältestenkreis heißt die Tauffamilie in der Gemeinde willkommen.

24. Tauflied

Die Gemeinde singt dieses Lied für die Tauffamilie.

25. Predigt

Petrus schreibt: *Wenn jemand predigt, rede er es als Gottes Wort.* Die Predigt ist also kein Diskussionsbeitrag. Die Gemeindemitglieder wollen ja nicht ihre eigenen Wege gehen im Leben, sondern Jesu Wege. Dafür brauchen sie (inklusive P selbst) Wissen und Erkenntnisse über Jesu Wege; dazu Kraft, Trost, Mut und vor allem Glauben in den Bedrohungen durch Stress, Krankheit, Todesnähe, aber auch im Glück, in der Liebe usw. Deshalb der Talar: Die Predigt ist

keine Meinung oder ein origineller Einfall von P, sondern Gottes markierter Weg für uns. Deshalb ist die Kanzel mit Symbolen Gottes oder aus der kirchlichen Tradition geschmückt. Wenn sich die Inhalte der Predigt gar nicht oder nur unzureichend aus der Bibel herleiten lassen, ist jedes Gemeindemitglied berechtigt, P gleich nach dem Gottesdienst darauf hinzuweisen. Denn die Gemeinde wacht über die Predigt.

26. Lied nach der Predigt

Dieses Lied vertieft die Inhalte der Predigt, erweitert den Kontext.

27. Fürbitten

Jedes Gemeindemitglied kann Gebetsanliegen einbringen (entweder spontan an dieser Stelle oder vor dem Gottesdienst an L). Die Fürbitten enden mit dem **Vater Unser** und danach spricht L: *Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Chris-*

tus Jesus. Diese Worte sind vom Apostel Paulus (Philipperbrief). Das Vater Unser kann auch während der Taufe gebetet werden.

28. Schlusslied

Darin bitten wir um den Segen, stärken uns als Gemeinschaft.

29. Abkündigungen

Die ersten Christen konnten sich nur heimlich treffen. Seit dem ersten Jahrhundert nach Christus werden deshalb im Gottesdienst am Ende Informationen ausgetauscht. Gemeindemitglieder können deshalb selbst auch Infos einbringen einfach durch lauten Zuruf, sofern es um die Gemeinde geht. Der **Wochenspruch** ist als Überschrift für die neue Woche gedacht. Wir sollen uns den Spruch jeden Tag zu Herzen nehmen, egal in welche Situation wir da kommen werden.

30. Segen

Das ist Gottes Versprechen, dass er uns trösten, ermahnen, stärken will, wann immer wir das wollen. Die Gemeinde antwortet auf den Segen mit einem **dreifachen Amen**.

31. Musik zum Ausgang

Die Orgel begleitet unseren Weg hinaus. Dieser Weg hinaus soll nicht still sein. Deshalb bleiben wir nicht sitzen, sondern die Organistin oder der Organist schenkt uns einen feierlichen, fröhlichen oder auch besinnlichen Auszug aus der Kirche hinein in die Stadt.

+



Das höre ich oft: ‚Doch, ich glaube schon an Gott, aber dazu muss ich nicht in die Kirche gehen.‘ Das ist ein Irrtum, es sei denn, wir wären Atheisten. Aber sobald es um Gott geht, stimmt der Satz nicht mehr. Denn Gott selbst hat gewollt, dass die Menschen, die an ihn glauben, sich vor ihm versammeln sollen.

Der Glaube macht uns zu Kindern Gottes. Wir sind also eine Familie, und in unserer eigenen Familie wollen wir das doch auch: dass sich die Familienmitglieder regelmäßig versammeln, und sei es auch nur zu einer Mahlzeit am Tag. Sonst nützt mir die Familie nichts, und ich nütze auch der Familie nichts. Nicht in die Gottesdienste zu gehen, hieße, beständig den Willen des Gottes zu ignorieren, mit dem wir ansonsten durchaus rechnen und auch reden möchten – bei welcher Gelegenheit auch immer.

Die Familie des Glaubens sind Menschen, die weder durch Gewohnheit noch durch Sympathie zusammenfinden, sondern nur weil sie an den gleichen Gott glauben. Das ist eine Gemeinschaft der besonderen Art. In dieser Gemeinschaft gibt es eine Art von Nähe und Distanz, die wir sonst nicht kennen. Was miteinander möglich oder nicht möglich ist, lässt sich schwer vorhersagen. Diese Gemeinschaft entsteht nur durch den Gottesdienst, und von außen betrachtet, wirkt der Gottesdienst fremd. Aber es lohnt sich, damit vertraut zu werden. Denn der Gottesdienst ist wie ein Schatzkiste, und dieses Heft liefert eine Kombination für das Schloss, das manchmal daran hängt.

Die Gottesdienste geben Kraft, Mut, sie können Erkenntnisse und Antworten vermitteln, oder sie rücken Fragen in den Vordergrund, die sonst nur im Hintergrund verbleiben, sie vertiefen den Glauben und das alles in Gemeinschaft in drei Richtungen. Unsere Gottesdienstabläufe enthalten Elemente aus dem ersten, aus dem vierten und 16. Jahrhundert bis ins 20. Jahrhundert. Wir verbinden uns also im Gottesdienst mit unseren Vorfahren im Glauben bis runter zu den Aposteln selbst. Aber: Diese Abläufe werden von allen christlichen Kirchen und Gemeinschaften auf der ganzen Welt so oder so ähnlich gefeiert. Wir verbinden uns im Gottesdienst also auch mit unseren Schwestern und Brüdern im Glauben weltweit in unserer eigenen Zeit. Außerdem erzählt uns die Offenbarung des Johannes: Im Himmel wird jetzt, da Sie diese Zeilen hier lesen, ebenfalls eine ganz ähnliche und ewige Liturgie mit Gott selbst gefeiert. Wir verbinden uns im Gottesdienst also auch nach oben, mit dem Himmel und allen, die dort sind.

Es geschehen also wunderbare Dinge jeden Sonntag in der Kirche auf dem Kuhbuckel, und mit diesem Heft möchte ich Ihnen die Schönheit der Liturgie vermitteln und deren Wege mit Gott aufzeigen.

Herzliche Grüße von



Pfarrer Jochen Waldmann

Der Gottesdienst ANDERS ist anders und das heißt auch unvorhersehbar. Das ist das besondere. Lassen Sie sich einfach darauf ein.

1. Musik

Die Band eröffnet den Gottesdienst. Alle Liedtexte werden auf der Leinwand vor dem Altar eingeblendet. Sie können mitsingen.

2. Gebet

Wir richten uns auf Gott aus. Es geht darum, dass wir uns selbst quasi aus dem Leben herausnehmen und mal alles von außen anschauen.

3. Kindergottesdienst

Die Kinder gehen mit dem Kindergottesdienstteam unter die Empore.

4. Musik

Die Band begleitet die Kinder zum KiGo oder stimmt uns auf das Thema des Gottesdienstes ein.

5. Thema

Das Thema des Gottesdienstes wird entfaltet — auf sehr verschiedene Weise: ein Anspiel, eine Aktion, Film, Umfrage oder etwas anderes. Das Ziel ist, dass die Gemeindemitglieder Wissen, Erkenntnisse, Trost, Kraft oder Mut bekommen für die Situation, in der sie sind. Die Gemeindemitglieder ihrerseits achten darauf, dass die Aussagen, die vermittelt werden, tatsächlich aus der Bibel abgeleitet werden können.

6. Musik

Die Band vertieft das Thema oder lädt zum Nachsinnen darüber ein. Die Gemeinde singt mit, manchmal ist die Musik auch nur zum Zuhören und meditativ.

7. Fürbitten

Jedes Gemeindemitglied kann Gebetsanliegen einbringen (entweder spontan an dieser Stelle oder vor dem Gottesdienst an L). Vielleicht

benutzen wir dafür auch die Gebetswand. Die Fürbitten enden mit dem **Vater Unser**. Die Kinder sprechen das Vater Unser im Kindergottesdienst ebenfalls. Danach kommen die Kinder in den Kirchenraum zurück. Manchmal begleitet sie auch dazu die Band.

8. Musik

Die Band spielt, die Gemeinde singt mit. Meistens bitten wir in diesem Lied um Gottes Segen.

9. Abkündigungen

Die ersten Christen konnten sich nur heimlich treffen. Seit dem ersten Jahrhundert nach Christus werden deshalb im Gottesdienst am Ende Informationen ausgetauscht. Gemeindemitglieder können deshalb selbst auch Infos einbringen einfach durch lauten Zuruf, sofern es um die Gemeinde geht. Der **Wochenspruch** ist als Überschrift für die neue Woche gedacht. Wir sollen

uns den Spruch jeden Tag zu Herzen nehmen, egal in welche Situation wir da kommen werden.

10. Segen

Das ist Gottes Versprechen, dass er uns trösten, ermahnen, stärken will, wann immer wir das wollen. Die Gemeinde antwortet auf den Segen mit einem **dreifachen Amen**.


11. Musik

Die Band begleitet unseren Weg hinaus. Dieser Weg hinaus soll nicht still sein. Deshalb bleiben wir nicht sitzen, sondern die Band schenkt uns einen fröhlichen oder auch besinnlichen Auszug aus der Kirche.

12. Beisammensein

Nach dem Gottesdienst ANDERS können wir noch Brezeln essen und uns unterhalten.

Der Gottesdienst ohne Abendmahl  Seite 2

Der Gottesdienst mit Abendmahl  Seite 6

Der Gottesdienst mit Taufe  Seite 12

Der Gottesdienst ANDERS  Seite 18



Begriffe:

P = Predigerin / Prediger

L = Liturgin / Liturg

P und **L** können Pfarrerinnen oder Pfarrer sein, Prädikantinnen oder Prädikanten, Diakoninnen / Diakone oder Älteste oder andere Gemeindemitglieder.

